Zeitschrift: Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes Rübel in Zürich
Herausgeber: Geobotanisches Institut Rübel (Zürich)
Band: 26 (1952)

Artikel: Über die spät- und postglaziale Vegetationsgeschichte des Simmentals
Autor: Welten, Max
Vorwort: Vorwort
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-307752

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorwort

Die ersten Untersuchungen zu vorstehender Arbeit gehen auf achtzehn Jahre zurück. Die pollenanalytische Forschung hatte damals einen enthusiastischen Siegeslauf durch alle Länder genommen. Die ersten extensiven Untersuchungen waren auch in der Schweiz durchgeführt. Ein Überblick war gewonnen. Über den ersten Erfolgen waren die ersten Schwierigkeiten aufgetaucht. Je mehr man untersuchte, desto deutlicher wurden sie.

Mir ging es nicht besser. Ich hatte mir vorgenommen, die geschichtliche Entwicklung der Vegetationsverhältnisse meiner engern Heimat, des Simmentals und Saanenlandes, aufzuklären. Erkenntnisse und Entdeckungen und Schwierigkeiten wurden immer größer. Die Anstrengungen wurden verdoppelt. Vorerst wurde anhand eines besonders günstigen Objekts, das aus dem Netz der Untersuchungen ausgesondert wurde, am Faulenseemoos bei Spiez, eine möglichst umfassende Grundlage geschaffen. Es boten sich hierauf Möglichkeiten der Anwendung und praktischen Erprobung der Ergebnisse durch Teilnahme am Versuch zur Datierung archälogischer Funde: Pfahlbau Burgäschisee, prähistorische Höhlen Chilchli und Ranggiloch und einige kleinere Untersuchungen.

Die Einsicht in Erfahrungen und Schwierigkeiten wuchs. Das Ausland, besonders der Norden, hatte verfeinerte Methoden und neue Anschauungen entwickelt. Die Grundlagenforschung, ohne die man es eine Zeitlang machen zu können vermeinte, mußte gepflegt werden. Ich beschäftigte mich mit dem für mich brennendsten Problem des Zusammenhangs zwischen Pollenniederschlag und Vegetation an der Waldgrenze. Ich trat an die Untersuchung des menschlichen Kultureinflusses im Pollendiagramm heran, indem ich die Rodung der simmentalischen Vorweide Bruchgehrenallmend pollenanalytisch verfolgte.

Schließlich war ich aber soweit, daß ich mein großes altes Untersuchungsmaterial nur noch als Voruntersuchung betrachten konnte: es war in jeglicher Beziehung überholungsbedürftig. Diese Erkenntnis war umso schwieriger einzugestehen, als jede neu durchzuarbeitende Probe infolge verfeinerter Methoden und erhöhter Anforderungen drei- und viermal mehr Arbeit erforderte.

Der einzigartige Vorteil des großen Voruntersuchungsmaterials war und bleibt der, die inbezug auf Diagrammausdehnung, Pollenerhaltung und Ortslage günstigen Beispiele auslesen und in den besonders interessierenden Abschnitten nachuntersuchen zu können. Zugleich war es von Anfang an klar, wo neue Bohrungen versucht werden mußten.

Diese Nachuntersuchung umfaßt heute noch nicht alle wichtigen Objekte. Sie ist aber soweit gefördert, daß ein erster zusammenfassender Überblick nahe liegt und zweckmäßig ist. Bei der Kompliziertheit und Vielfalt der Probleme ist an eine baldige abschließende Darstellung nicht zu denken, anderseits ein Marschhalt zur Besinnung über Standort und Ziel der Forschung angezeigt.

Vorstehende Zusammenfassung wurde im Oktober 1950 in ihrer ersten Fassung der philosophischen Fakultät II der Universität Bern als Lösung einer entsprechenden Preisaufgabe eingereicht und von dieser genehmigt. Sie wurde durch meinen verehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. W. Rytz, begutachtet und empfohlen. Ihm danke ich auch an dieser Stelle für sein Wohlwollen und sein stetiges Interesse an den Untersuchungen.

Weitere Förderung durfte ich im Frühjahr 1951 durch einen Studienaufenthalt im Moorlaboratorium des Nationalmuseums in Kopenhagen bei J. Troels-Smith und dessen Mitarbeiter Svend Jörgensen erfahren. Von besonderem Wert für die vorliegende Arbeit war mir die ausführliche Diskussion der Ergebnisse mit den Herren J. Troels-Smith, Staatsgeolog Dr. J. Iversen und Prof. Dr. F. Firbas, wertvoll aber auch der Kontakt mit einigen schwedischen Pollenanalytikern und Botanikern. Ihnen allen danke ich auch an dieser Stelle für ihr Interesse.

Nach teilweiser Umarbeitung und Erweiterung wurde vorstehende Arbeit 1951 der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern als Habilitationsschrift eingereicht. Dem *Geobotanischen Forschungsinstitut Rübel* in Zürich, speziell seinem Direktor, Herrn Dr. W. Lüdi, danke ich für die stete wohlwollende Unterstützung und die Publikation in der Reihe der «Veröffentlichungen», der *Stiftung zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung an der Hochschule Bern* für einen namhaften Beitrag an die Druckkosten.